







Zirkus Sarrafini wieder in Deutschland.

Der Zirkus Sarrafini, der mit seinem Zirkus während der letzten drei Jahre Südamerika bereiste, kehrt in diesen Tagen mit seiner Belegschaft wieder nach Deutschland zurück.

Die Chamottefabrik der Guidohtöhütte erneut eingestellt

Als die Guidohtöhütte in Schlesiengrube eingestellt wurde, legte man gleichzeitig auch die Chamottefabrik dieser Hütte still. Vor einigen Monaten fasste die Hüttenverwaltung den Beschluß, die Chamottefabrik wieder in Betrieb zu setzen, was auch erfolgt ist. 16 Arbeiter und Arbeiterinnen, die durch die Einstellung der Guidohtöhütte arbeitslos wurden, fanden dadurch wieder eine Beschäftigung. Es stellte sich jedoch heraus, daß die Gruben und Hütten keinen Bedarf an Chamottesteinen haben, so daß fortgesetzt mit Abwärtstendenzen gekämpft werden mußte. Daraufhin beschloß die Verwaltung die Chamottefabrik am 1. Dezember erneut einzustellen. Die Belegschaft ist also wieder arbeitslos geworden.

Lohnstreit vor dem Schlichtungsausschuß

Vor dem Chorzower Schlichtungsausschuß wurde gestern vormittag ein Lohnstreit der Belegschaft des städtischen Elektrizitätswerkes in Lublitz behandelt. Die Gewerkschaftsvertreter erklärten, daß die Arbeiter bisher nicht nach Tarif bezahlt wurden und legen eine Tabelle vor, nach der fortan die Entschädigung geregelt werden soll. Der Schlichtungsausschuß bestätigte die Tabelle, so daß nunmehr folgende Löhne für die Belegschaft des Elektrizitätswerkes rechtskräftig wurden: 1. Lohngruppe 90 Groschen Stundenlohn, 2. Gruppe 70 Groschen Stundenlohn und 3. Gruppe 55 Groschen Stundenlohn. Außerdem beträgt der Kinderzuschuß täglich 27 Groschen und das Hausgeld 16 Groschen täglich. Der neue Lohn tarif wurde mit dem 1. Dezember in Kraft gesetzt.

Auch eine Sanktionsmaßnahme

Arbeiter für den Streik bestraft. Die Verwaltungen der Modrzejow-Grube und der Wiska-Grube haben den Proteststreik der Arbeiter vor zwei Wochen dazu benutzt, um den Arbeitern die Zahlung der Fleißprämien, die im Dombrowaer Gebiet alljährlich am Barabarstage gezahlt werden, zu verweigern. Die beiden Gruben gehören zur 'Towarzystwo Sosnowieckie', die als einziges Unternehmen des Dombrowaer Reviers diese merkwürdige 'Sanktionsmaßnahme' ergriffen hat. Wenn auch die Verwaltung zur Zahlung der Fleißprämien nicht verpflichtet ist, so haben doch die Arbeiter gesetzlich das Recht — zum Streik, dürfen dafür also nicht bestraft werden.

Weihbischof Dr. Bromboszcz erkrankt

Vor einigen Tagen erkrankte H. H. Weihbischof Dr. Bromboszcz an einer Grippe, die seine Ueberführung in das Myslowitzer Krankenhaus notwendig machte. Aus diesem Grunde hat Bischof Dr. Bromboszcz seine Ueberführung nach Kattowitz auf den 1. Januar verschoben.

Die Milch wird nicht teurer

In der Sitzung des Związku Mleczarzy Śląskich vom 4. Dezember d. Js. ist beschlossen worden, den Milchpreis nicht zu erhöhen. Die Nachrichten über eine Verteuerung der Milch sind falsch, die Milchpreise bleiben wie bisher dieselben, d. h. 26 Groschen pro Liter.

Von herabfallender Keilhane erschlagen

Auf dem Rotbachgelände bei Sosnowitz ereigneten sich zwei schwere Unfälle. Der Arbeitslose Leo Gornial wurde beim Kohlenabbau von einer herunterfallenden Keilhane so unglücklich am Kopf getroffen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. — In einem anderen Notschacht wurde der Arbeitslose Jozef Krafczyk von einfallenden Erdmassen verschüttet. Er konnte erst nach mehreren Stunden mit schweren Verletzungen geborgen werden.

In der Garage zu Tode gequetscht

In einer Oppelner Kraftwagengarage ereignete sich am Freitag früh ein schwerer Unfall. Der Tankwart Johann Kyriz war in der Garage beschäftigt, in der sich ein großer Lieferkraftwagen befand. Der Führer des Kraftwagens kam einige Zeit später in die Garage, ohne Kyriz zu bemerken. Als er seinen Wagen aus der Garage herausfahren wollte, hörte er plötzlich einen Schrei; er hielt den Wagen sofort an. Als er nach der Ursache des Schreies forschte, fand er Kyriz zwischen Wand und Kraftwagen tot vor. Kyriz war von dem Kraftwagen gegen die Wand gequetscht und sofort getötet worden. Die näheren Umstände des furchtbaren Unglücks werden noch geprüft.

Durch einen Sprung vom Tode gerettet

Am Freitagnachmittag überholte auf der Hindenburgstraße in Beuthen ein Radfahrer ein Kohlenfuhrwerk. Im selben Augenblick wurde er von einem in der gleichen Richtung fahrenden Lieferkraftwagen angefahren. Der Radfahrer sprang geistesgegenwärtig auf die Motorhaube des Kraftwagens und entging so schweren Verletzungen, wenn nicht gar dem Tode. Das Fahrzeug wurde zertrümmert.

Philips-Radio-Apparate

zu den neuen, den reduzierten Gehältern angepaßten Bedingungen empfiehlt

GRIMM i KAMIENSKI Katowice Bielsko ul. 3 Maja 23 ul. Legjonów 1 Telef. 324-55

Auffeinerregende Revisionen bei betannten Kattowitzer Kaufleuten / Ein neuer großer Steuerskandal?

Die Finanzbehörde ist in den letzten Tagen einer großen Steueraffäre auf die Spur gekommen, in die eine Reihe betannter Kattowitzer Kaufleute und Industrieller verwickelt ist. Auf Antrag des Staatsanwalts beim Kattowitzer Landgericht, Dr. Poczontek, sind im Laufe des Donnerstag in den Geschäften und Privatwohnungen dieser Kaufleute Revisionen durchgeführt worden, die belastendes Material zu Tage förderten. Die Hausdurchsuchungen führte die Kattowitzer Kriminalpolizei unter Leitung des Oberkommissars Brodniewicz durch. Es handelt sich um nachstehende Firmen: Dom Tekstylny, Inhaber Georg Künstler, Bierackiego 15, Firma Max Borinski G. m. b. H., sw. Jana 2 und Firma Gebrüder Goldfinger, 3-go Maja 1a. Außerdem führte die Kriminalpolizei in den Wohnungen folgender Kaufleute Hausdurchsuchungen durch: Georg Künstler, Matejki 5, Maurice Goldfinger, Dombrowskiego 6, Leopold Goldfinger, Dyzymaty 2, Edward Stawicki, Szopna 18, Paul Widawski, pl. Wolnowci 9, bei einem anderen Maurice Goldfinger auf der Dytreczyna 9 und dem früheren Leiter des I. Finanzamtes in Kattowitz, Stanislaus Chmura, Matejki 5. Der Beschlagnahme verfielen ganze Berge von Handelsbüchern, Dokumenten und Korrespondenz. Kaufmann Georg Künstler wurde dem Kattowitzer Untersuchungsrichter zuge-

Eine riesige Spritschmuggel-Affäre

vor der Großen Finanzstrafkammer in Kattowitz.

Vor der Großen Finanzstrafkammer des Kattowitzer Bezirksgerichts ist für den 20. Januar ein außergewöhnlicher Spritschmuggelprozeß angelegt. Angeklagt sind Ludwig Adamiecki und Peter Kroliczek aus Chorzow, der frühere Sekretär des Aufständischen-Bundes und jetzige Leiter der Chorzower Feuerwehr, Stanislaus Mastalarz, dann Schwester Kolla, Anton Balcer, der frühere Zollbeamte Eduard Bohenek — alle aus Kattowitz — und Stefan Tworkowski aus Warschau.

Den ersten vier Angeklagten wird zur Last gelegt, unter bewußter Umgehung der Zollbestimmungen, von April bis Juli 1933 aus der zollfreien Zone in Danzig nach dem Freizoll-Magazin des Speditionshauses 'Mundus' in Kattowitz 10 000 Liter Spiritus gebracht zu haben. Im Freizoll-Magazin der Firma 'Mundus' wurde Spiritus, der für die Ausfuhr bestimmt war, gelagert. Die Aufsicht über dieses Magazin hatte der inzwischen entlassene Zollbeamte Bohenek. Die ersten vier Angeklagten haben, nach dem Anklageakt, diesem Magazin 1 075 Liter entnommen und den Spiritus im Inlande verkauft, obwohl er nur für die Ausfuhr bestimmt war. Sie versuchten dann noch weitere 7 440 Kilo Spiritus im Inlande abzusetzen, doch kam inzwischen die Affäre heraus. Diese Schiebung wurde von dem ebenfalls angeklagten Bohenek, der bestochen war, stillschweigend geduldet. Adamiecki, Kroliczek, Mastalarz und Kolla bedienten sich beim Transport des Sprits eines Personenautos, in das besondere Behälter zum Transport der Flüssigkeit eingebaut waren. Balcer steht wegen Mithilfe unter Anklage.

Die Zollbehörde wurde auf diese Spritschiebungen aufmerksam gemacht, und vom Ministerium wurde eine Kommission nach Oberschlesien geschickt, die sich mit der Angelegenheit befaßte. Bei einer Revision im Magazin der Firma 'Mundus' kam man an eine Kammer, zu der angeblich niemand einen Schlüssel hatte. Man beschlagnahmte dann dort den Spiritus.

Die Untersuchung ergab, daß der Angeklagte Adamiecki die 10 000 Liter Spiritus als 'Exportware' gekauft hatte. Der Angeklagte Tworkowski hatte sich verpflichtet, beim Ministerium die Genehmigung zur Einfuhr nach Deutschland zu erwirken. Die Angeklagten schafften also den Spiritus von Polen in die zollfreie Zone in Danzig und von dort wieder als Exportware nach Polen in das Magazin von 'Mundus', wo er unter der Hand verkauft worden ist. In seiner Begründung stellt der Staatsanwalt fest, daß in dieser Schmuggelaffäre der Angeklagte Mastalarz als eigentlicher Initiator in Frage komme. Mastalarz habe z. T. auch gemeinsam mit seiner Frau die Wechsel geteilt, mit denen die riesigen Spiritusmengen bezahlt wurden.



führt, der nach den ersten Verhören beschlossen hat, ihn in Untersuchungshaft zu setzen.

Wie es heißt, handelt es sich in der Hauptsache um Steuerhinterziehungen, besonders um falsche Angaben über die Umsatzsteuer. Es seien falsche Steuererklärungen abgegeben und die Handelsbücher sowie verschiedene Dokumente gefälscht worden. Der frühere Leiter des I. Finanzamtes, Chmura, habe sich dadurch schuldig gemacht, daß er einigen dieser Kaufleute die Handelsbücher führte.

Die Affäre hat größtes Aufsehen erregt. Man ist gespannt, welchen Ausgang die Untersuchungen der Kriminalpolizei nehmen werden.

„L3 129“ vor der Fertigstellung / Das größte Luftschiff der Welt Erster Start im Januar

Dr. Goerner hat einem Mitarbeiter der Presse Mitteilungen über den Stand der Bauarbeiten am neuen Luftschiff 'L3 129' gemacht. Daraus ist hervorzuheben, daß das Luftschiff mit Ende dieses Jahres vollkommen fertiggestellt sein wird. Das deutsche Volk bekommt den neuen Luftriesen sozusagen als Weihnachtsgeschenk. Die Hülle bedeckt den Luftschiffkörper beinahe vollkommen, nur einige kleine Flecken bleiben noch frei, um im Innern des Luftschiffes Helligkeit für die letzten Arbeiten zu sichern. Die Flugräume sind fertig. Einrichtungsgegenstände werden erst dann eingestellt, wenn auch die letzte Arbeit geschehen ist, um die kunstvollen Möbelstücke nicht zu beschädigen. Ende der ersten Dezemberwoche werden die für die Aus schmüdung der Räume vorgesehenen, auf Seide gemalten Bilder mit Motiven aus der Entwicklung des Verkehrs gespannt. Da sich die Ruffer an der Gondel bei Landungen oft recht hinderlich auswirken, fällt die Gondel weg; Die Ruffer werden durch ein Laufrad in der unteren vertikalen Steuerflosse ersetzt. Die vier Mercedes-Benz-Dieselmotoren von je 1000 PS sind tagelang auf den Prüfständen der Werft mit höchster Tourenzahl gelaufen. Die Hauptarbeit liegt jetzt noch in der Führergondel, die diesmal getrennt von dem im Innern

untergebrachten Fahrgastraum unterhalb des Bugs angebracht ist, sie ist zweistöckig und birgt im unteren Stock den Kommando- und Steuertraum mit anschließendem Navigationszimmer und im oberen Stock der Funkanlage. Die Gasfüllung der Kernzellen erfolgt in den ersten Januar Tagen, und zwar von der verfeinigten Gasanstalt vorerst mit Wasserstoffgas. Die Mantelzellen werden in Amerika mit Heliumgas gefüllt. Die zur Verfügung stehende Gasanstalt besitzt einen Gasbehälter, der 20 000 Kubikmeter Gas liefert. Nun hat 'L3 129' jedoch unter den 16 Gaszellen eine solche, die allein für sich die 20 000 Kubikmeter zur Füllung benötigt. Zur Gaswerk wird mit allen Kräften gearbeitet, um die notwendige Gasmenge möglichst rasch herzustellen. Ist das Luftschiff mit Traggas versehen, dann wird es, wie Dr. Goerner erklärte, einige Tage lang in diesem Zustand in der Halle bleiben. Während dieser Zeit wird die Dichtigkeit der Traggaszellen überwacht; auch wird das Luftschiff dann ausgewogen, um festzustellen, ob es auch richtig gerimmt und ausbalanciert ist.

Den Zeitpunkt des ersten Starts konnte Dr. Goerner noch nicht festlegen; jedenfalls erfolgt er noch in der ersten Januarhälfte 1936.

Der Nikolaus kommt mit dem Flugzeug

Der Nikolaus mit seinem riesigen Säbensack landete mit der dreimotorigen 'Gustav Doerr' der Luft Hansa auf dem Flughafen Tempelhof und beschenkte eine große Schar von Kindern. Von den 100 teilnehmenden Waisenkindern durften nach einer Feier bei Kaffee und Kuchen 30 einen Rundflug über Berlin mitmachen.





Das Problem der Zimmermieten

Nachdem der Schlesiische Sejm das Gesetz über die Senkung der Mieten angenommen hat, wird auch die Frage einer Senkung der Mieten für möblierte Zimmer aktuell.

Wie wird das Wetter?

Aussichten für Oberschlesien für Sonntag, 8. Dezbr.: Bei schwacher mäßiger Luftbewegung wechselnde, vielfach stärkere Bewölkung.

Aussichten für die nächsten Tage: Fortdauer des veränderlichen, winterlichen Wetters, bei Ausweitung stärkere Nachfröste.



Eine Seife für die zarteste Haut geeignet



Vor 48 Jahren:

Die furchtbarste Explosions-Katastrophe des 19. Jahrhunderts

Achtzehn Dampfkessel der Friedenshütte flogen in die Luft - Die Ursache wurde nie aufgeklärt

Wo heute in Friedenshütte Schachttürme, Schmelzöfen, Eijen, Kräne, Schwebebahnen und Aschenberge emporragen, stand einst Wald, unwegsamer, dichter Wald.

Jede Ecke und jeder Winkel der Hütte spie Wolken von Teer, gelblich, feinstaubig und Staub aus. Die rauchgefärbte Luft legte sich bleisüßig auf die Lungen.

Mit einem Male wird das Lachen durch ein nebenbeistehendes Schellen überlaut. Es ist die Dampfmaschine, die die Mittagspause anzeigt.

Die Hölle ist los! Der Lärm des Werks tobt inzwischen ununterbrochen fort. Das Fauchen, Dröhnen und Keuchen der Maschinen setzt nicht eine Sekunde aus.

Die Hölle ist los!

Der Lärm des Werks tobt inzwischen ununterbrochen fort. Das Fauchen, Dröhnen und Keuchen der Maschinen setzt nicht eine Sekunde aus.

Plötzlich ein donnernder Krach. Jetzt noch einmal - und wenige Sekunden später läßt eine dritte Detonation die Erde erzittern.

Für den Bruchteil einer Sekunde grauenhafte Stille. Entsetzt sehen sich die Leute an. Da wogt ein wellenartiges Beben durch den erhitzten Erdboden.

Noch ehe jemand ein Wort findet, steigt im Werk eine trichterförmige Staubwolke auf, die einer Windhose ähnelt. Sie wird immer größer, unabsehbar groß.

Die hypnotisiert starren die Menschen auf einen der vielen Schornsteineisen. Der 70 Meter hohe Riese schwankt, taumelt wie torkelnd hin und her.

Was war geschehen?

Mit Windeseile verbreitet sich die Schreckensnachricht von dem Unglück in der Friedenshütte. „Was ist geschehen?“ Das fragen Tausende, die sich von den geschlossenen Hütten Türen drängen.

Es ist niemals einwandfrei aufgeklärt worden, wodurch die Explosion entstand, ob durch Dampf oder durch das Gichtgas, mit dem die Kessel geheizt wurden.

An dem Unglückstage standen von zweiundzwanzig Dampfkesseln des Kesselhauses achtzehn Kessel unter Feuer, die mit Gichtgas geheizt wurden.

Räume der Kesselmauerung ausfüllte. Das Gas vermischte sich mit der Luft und wurde zu einem gefährlichen Explosionsgemisch.

Kessel flogen durch die Luft

Die Explosion wirkte sich furchtbar aus. Das Kesselhaus mit seinen 22 Kesseln wurde dem Erdboden gleichgemacht.

Hier von einem Trümmersfeld zu sprechen, wäre falsch, weil eben keine Trümmer vorhanden waren.



große Gebäude mit den Kesseln und dem eisernen Dach. Die drei Wächter der Kessel blieben auf ewig verschwunden.

Der eigentliche Herd der Zerstörung war in der Mitte der Kesselanlage. Mit unbesehblicher Wucht wurde ein Kessel, obwohl er vollständig mit Wasser und Dampf gefüllt war.



Dr. Schacht begann die Sammlung für den „Tag der nationalen Solidarität.“

Reichswirtschaftsminister Reichsbankpräsident Dr. Schacht stellte sich bereits am Vortag des Tages der nationalen Solidarität in den Dienst des Winterhilfswerkes.

Ein Hagel glühender Ziegeln

Aber das alles war nur ein Auftakt. Die übrigen mit Wasser und Dampf gefüllten Kessel - jeder wog über 43 000 Kilogramm - flogen gleichfalls wie Kinderballons durch die Luft.

Die fächerförmige Flugbahn der zerstörten Kessel und aller übrigen Körper, die von der Gewalt der Katastrophe durch die Luft getrieben wurden, spricht durchaus für eine Explosion durch Gas.

Eine Stätte des Grauens

Die Rettungsmannschaften standen vor einer schweren Aufgabe. Wie war den Opfern zu helfen und wo sollte zuerst mit den Bergungsarbeiten begonnen werden?

Wolle drei Monate dauerte es, bis der Betrieb wieder aufgenommen werden konnte. Beamten und Arbeiter verrichteten wahre Feldarbeit.

Eineinhalb Jahre dauerte noch der Streit der Sachverständigen um die Ursache der Explosion, die nie gefunden wurde.

Mitteilungen des Deutschen Kulturbundes

Gemälde-Ausstellung. Die Kattowitzer Künstlergruppe veranstaltet im Rahmen des Winterprogramms des Deutschen Kulturbundes eine Gemeinschaftsausstellung.

Lichtbilderausstellung deutscher Lichtbildner in Polen. Zum ersten Male zeigen deutsche Lichtbildner aus ganz Polen ihre Arbeiten auf einer Ausstellung.

Heute Gemeinschaftsabend des Deutschen Volksbundes

Im Saale „Zwei Linden“ (Moron) veranstaltet die Bezirksvereinigung Kattowitz des Deutschen Volksbundes heute, um 20 Uhr, einen Gemeinschaftsabend.









Zum Zweiten Evangelischen Kirchenmusikfest

Der stille Dienst, den die Kirchenschöre uneigennützig mit so großer Treue tun und der vielen so selbstverständlich ist, muß über-

Am Sonnabend, abend um 20 Uhr, in einer Feierstunde in der Evangelischen Kirche zu Kattowitz (es wird dringend gebeten, Gesangbücher mitzubringen) wollen wir uns auf einige wesentliche Grundlagen der Kirchenmusik („Die Musik in der Bibel“, „Das Jahr der Kirche“) begeben.

Sven Hedin, über dessen Vortragsabend in Beuthen wir gestern bereits berichteten, fesselte die zahlreichen Gäste zwei Stunden lang mit seinen interessanten Ausführungen über die mit einigen Unterbrechungen acht Jahre hindurch geleistete Forschungsarbeit während der letzten Reisen in Zentralasien.

So gaben die Teilnehmer der Luftansa ihr Unternehmen auf und auch Sven Hedin reiste nach Stockholm zurück, wo er die zweite Expedition ausrüstete, der es dann gelang, eine Reihe wissenschaftlich überaus wertvoller Aufgaben zu lösen.

morische Holzbrücken, durch enge Schluchten und an vielen anderen Hindernissen vorüber, die das Vorwärtkommen sehr verzögerten. Und dann die Frage des Brennstoffes. Ungeheure Mengen Benzin mußten mitgeführt werden, von denen die Truppen, auf welche die Expedition stieß, noch einen Teil „entliehen“.

Eine Auswahl ausgezeichnete Lichtbilder vervollständigte das überaus interessante Bild, das man durch den Vortrag des großen schwedischen Forschers über seinen Kampf in Zentralasien gewonnen hatte.

Künstlergruppe“, die besonders im letzten Jahre große Erfolge errungen hat. Nach musikalischen Darbietungen durch Fr. Arndt und einigen kürzeren Ansprachen wird Dr. Kriedte den Einführungsbeitrag halten.

Deutsche Theatergemeinde Kattowitz. Am Montag, dem 9. Dezember, 20 Uhr (Ende 22.30 Uhr) wird im Abonnement A und B und im freien Kartenvorverkauf das Schauspiel „Der andere Feldherr“ von H. Goltz gespielt.

heute statt. Eintrittskarten sind an der Theaterkasse, ul. Teatralna, zu haben. Am Sonntag ist die Kasse von 11-13 Uhr geöffnet.

Feierstunde in Syrakus zum 100. Todestage Platens. Am 100. Todestage des Graf von Platens, gedachte die italienische Presse in zahlreichen Artikeln des deutschen Dichters und Freiheitskämpfers, der am 5. Dezember 1835 in Syrakus starb.

Toscanini verläßt Newyork. Der Geschäftsführer des Newyorker Philharmonischen Orchesters, Mr. Judson, bestätigte auf der Betriebsversammlung der Philharmonischen Gesellschaft in Newyork, daß Toscanini es abgelehnt habe, für die Saison 1936/37 einen neuen Vertrag einzugehen.

Richard Strauß Gastdirigent in Monte Carlo. Die Festspielleitung der Konzerte in Monte Carlo hat ihr Programm für die Winteraison jetzt ergänzt. Außer den Abonnementskonzerten finden auch zwei „Galaabende“ statt, für die als Dirigenten Richard Strauß und Toscanini gewonnen wurden.

Schlesiens schönstes Barockportal wieder hergestellt. Die Erneuerungsarbeiten an der 200 Jahre alten Barockfassade der Breslauer Universität, die in drei Bauabschnitten seit 1928 durchgeführt wurden, sind nunmehr beendet.

Internationales Regier-Fest in Freiburg. Im kommenden Jahr wird unter Leitung von Generalmusikdirektor Konowitsch in Freiburg ein großes Internationales Regier-Fest veranstaltet werden.



Deutsche Kunst in Polnisch-Schlesien

Am Sonntag, dem 8. Dezember, 12 Uhr, wird im VDK-Heim, Kattowitz, ul. Powstancow 43, die Gemeinschaftsausstellung Kattowitzer und Bielitzer Künstler feierlich eröffnet.

Die Frau mit den zwei Namen

„Daß ich mit niemand darüber rede, darauf können Sie sich verlassen“, erwiderte Alledyke mit entschlossenem Gesicht. „Ich lese überhaupt nicht ein, welchen Nutzen alle diese Zeitungsartikel für uns haben können.“

wir wissen dann auch viel besser, wie wir in der ganzen Angelegenheit stehen.“ An diesem Abend hatte Alledyke ausreichende Gelegenheit, die Ansichten der Fürstin zu hören; denn diese legte sich durchaus keinen Zwang auf.

an der Riviera — dann in Warschau. Die Sache ist die, daß er verschiedene Geschäfte für mich erledigte. Ich schenkte ihm jedes Vertrauen — das vollste Vertrauen. Ich wußte, daß er ein durchaus ehrliches Mensch war.















